

Ein

05.14
ECinformati**o**n**s**blatt
Sachsen



... und kein bisschen beschränkt

- 2 – Was hast du mir heute mitgebracht?
- 4 – Der Missionsauftrag kennt keine Grenzen
- 6 – Das Blog-Finale
- 8 – Wie ihr euch einbringen könnt
- 9 – Stinky: Der Missionar
- 10 – Wer ist eigentlich JIL?



Sächsischer Jugendverband EC

Entschieden für Christus

www.ec-sachsen.de





„Was hast du mir heute mitgebracht?“

Mit dieser Frage begrüßen Enkel ihre Omas, Neffen ihre Tanten und vielleicht auch Kinder die Kinderkreisleiterin. Alle Zielpersonen sind auf diese Frage natürlich bestens vorbereitet. In der Kinderstunde, zur Freizeit oder beim Gemeinschaftstag erhalten Kinder oft ein „Mitbringsel“ – Steine, Taschenlampen, Samenkörnertüten, Karabiner, Aufkleber, Duschbäder, Kreuze, Schlüsselbänder, Gemälde usw. Meine Kinder besaßen schubladenweise solche Sachen ...



In unserem Bibelkreis wurden neulich verschiedene Gegenstände herumgereicht, darunter auch ein kleines Holzkreuz. Jemand erzählte, dass er seiner Oma so ein Holzkreuz ins Pflegeheim mitgenommen hatte. Die Oma konnte nur noch schlecht sprechen. Als sie jedoch dieses Kreuz bekam, lächelte sie und hielt es fest in ihrer Hand. In dieser Situation wurde deutlich, dass ein Kreuz für diese sterbenskranke Oma offensichtlich auch ohne Worte ein Hinweis auf Jesus ist, der Halt im Leben gibt. Ich musste in diesem Zusammenhang an Psalm 73,23 denken: „Dennoch bleibe ich stets an dir ...“. In nächster Zeit werden mich kleine Holzkreuze wohl an den festen Glauben und tiefen Frieden dieser Oma erinnern. Symbolische Gegenstände entfalten sicher keine mystische Wirkung, aber sie helfen, mich an Bibelverse zu erinnern und ermutigen, mit Jesus zu leben. Wenn's hilft, kann das auch eine Schublade voll sein ...



Dietmar Müller
Chemnitz
Geschäftsführer
SJV-EC

© Margot Kessler, pixelio.de

Termine 2014

- 26.-28.09. Seminar für Klavierbegleitung, Thomas Hoffmann, Johanngeorgenstadt *
- 27.09. Seminar „Jugendliche begleiten“, Matthias Kaden, Lengenfeld *
- 11.10. EC-Central – Jugendtag Region Nord-Ost in Dresden, 10:30 Uhr
- 11.10. regionaler Jugendabend Region Mitte in Chemnitz, 18:00 Uhr
- 15.11. Seminar Verlängerung Juleica G (+ Mitarbeitertag), Lengenfeld *
- 16.11. 9:50 Mitarbeitergottesdienst Region Mitte, Marienberg
- 22.11. Seminar Homepageerstellung, Matthias Kaden, Auerswalde *
- 19.11. EC-Kindermitarbeitertag in Chemnitz, 9:30 Uhr

* Anmeldung erforderlich

Wenn Evangelisieren so einfach wäre ...

Man stelle sich mal vor, die Christen wären total charmante Leute. Sie wären kontaktfreudig und sehr gerne mit Menschen zusammen. Sie wären redegewandt, sie hätten ein gewinnendes Lächeln. Sie wären sensibel und hätten Einfühlungsvermögen. Sie wären mit Menschenkenntnis ausgestattet und hätten ein freundlich-gewinnendes Wesen. Sie wären psychologisch versiert und klug auf vielen unterschiedlichen Gebieten. Sie wären begabt und hätten vielseitige Interessen. Sie wären gut drauf und für jeden Spaß zu haben ...

Dann kämen sie doch selbstverständlich mit vielen Menschen ins Gespräch und könnten formvollendet von ihrem Glauben erzählen – wie klasse wäre das?!

Leider, leider bin ich ein gewöhnlicher Otto-Normal-Verbraucher ... Gott, was hast du dir dabei nur gedacht? Mir ist so, als ob Gott mir immer wieder sagen würde (den Grundton höre ich beim Bibellesen): **Und genau dir schenke ich meine ganze Liebe.**

So wie ich sie allen Menschen schenken möchte. Und dann denke ich an 1. Korinther 13: Wenn ich so und so wäre – und hätte der Liebe nicht, dann wäre ich nichts. Liebe braucht und sucht jeder. Und eben nicht eine Liebe, die erarbeitet werden muss, die nur an sich denkt, ... Was sagt uns Gott über seine Liebe zu den Menschen: Sie war schon immer da. Bevor Gott einen Gedanken an die Erschaffung dieser Welt hatte, war da Liebe vom Vater zum Sohn und der Heilige Geist hat die Liebe ‚transportiert‘. Und aus dieser vollkommenen Liebe heraus hat Gott in seiner Trinität uns geschaffen.

Die Liebe war da, bevor es Krankheiten, Minderwertigkeitskomplexe, Cliquenwirt-

schaft, Mobbing und was auch immer gab. Gott schenkt seine ganze Liebe uns und will sie durch uns zu anderen weiterleiten. Ist das nicht mehr als klasse? Ich lasse mich lieben und lebe dieses Geliebtsein. Da denke ich an eine Gießkanne: Sie gibt das Wasser in einem feinen Strahl weiter, das sie zuerst aufgenommen hat. **Wie ist das, wenn die Christen dieser Welt sich als Gießkanne der Liebe Gottes gebrauchen lassen?** Wenn ich an der Kasse stehe und bezahle, dann bin ich eine Gießkanne der Liebe Gottes. Und wenn die Kassiererin sagt: Ach, Gott, ... dann sage ich: So mache ich es auch, ich bitte Gott um Hilfe. Oder wenn mein Nachbar am Schimpfen ist, dann bete ich für ihn ... Sympathisch ist er mir eigentlich nicht, aber Gott liebt ihn. Und dann denke ich manchmal an die Eigenart von Koalas – über sie habe ich gelesen: Wenn man sie riecht, denkt man an Hustenbonbons. Warum? Koalas leben nicht nur in Eukalyptusbäumen, sie fressen auch die ganze Zeit Eukalyptusblätter und -blüten. Sie nehmen so viel Eukalyptus auf, dass sie den Geruch ihres Hauptnahrungsmittels ausdünsten und Eukalyptus ist in vielen Hustenbonbons drin.

So unfertig, wie ich bin, kann Gott in seinem Geist durch mich ein kleines bisschen von seinem Wesen an andere ausdünsten.



Karin Hezel
Ebersbach
Referentin für
Gemeinschaftsarbeit



© T.Tulik - Fotolia.com, © Szabolcs Szekeres - Fotolia.com

... und kein bisschen beschränkt

Der Missionsauftrag kennt keine Grenzen

Gerhard Wiebe war 7 Jahre lang Missionar in Kambodscha und ist seit 2013 Referent für Sozial-Missionarische Arbeit im Deutschen EC-Verband und verantwortet dort die EC-Indienhilfe.



Mission ist Sendung! Mission ist Grenzüber-schreitung! Nicht umsonst heißt das wichtigste Verb im Missionsbefehl „Geht!“ Gottes Mission heißt neue Horizonte erschließen. Das kann man nur, wenn man sich auf den Weg macht. Auf den Weg zu den Menschen und auf den Weg in Gottes Welt.

Geografische Grenzen

Wer sich auf den Weg macht, muss viele Grenzen überwinden. Paulus und Silas z.B. machten sich auf den Weg in andere Provinzen und Städte. Dort mussten sie sich auf die Leute einlassen und in Beziehung zu ihnen treten. Sie mussten deren Sprache sprechen, deren Kultur lernen und überlegen, was Gute Nachricht in deren Lebenswirklichkeit heißen könnte. Zu den Heiden sprach Paulus ganz anders als zu Juden, die meist sehr gute Kenntnisse von den Gesetzesbüchern Moses und den Propheten hatten. Auf dem Areopag in Athen zitiert Paulus z.B. griechische Philosophen und deren Suche nach Gott.

Im 21. Jahrhundert gibt es wohl kaum ein Land mehr, in dem es keine Christen gibt oder das Evangelium von Jesus noch

nicht gehört wurde. Viele Missionare haben sich auf den Weg gemacht und sich mit jahrelanger Vorbereitung (Theologiestudium, Lernen der Sprache und Kultur) in den Missionsdienst begeben. Sie haben mit der Botschaft meist in Wort und Tat bezeugt, dass Jesus der neue König der Welt ist. In dieser neuen Königsherrschaft herrschen neue Gesetze (z.B. die Bergpredigt), die ein befreiendes Leben ermöglichen sollen. Aufgeladene Schuld, Feindschaft und Ungerechtigkeit müssen nicht mehr das gemeinsame Leben bestimmen. Weil Gott Menschen einen Neuanfang bietet, können sie miteinander mit Gottes Hilfe Vergebung, Nächstenliebe und Gerechtigkeit leben.

Diese Botschaft hat schon viele Menschen aufgewühlt. Die Mächtigen fühlen sich oft davon bedroht, weil ihre Machtansprüche damit relativiert werden, und die Schwachen erkennen darin eine Befreiung von Schuld und Ausgrenzung und die Hoffnung auf ein erneuertes Leben. Die Botschaft ist: Gott hat mit seiner Welt und seinen Menschen etwas vor und jeder darf daran teilhaben: Die Reichen und die Armen, die Geschwächten und vermeintlich Starken, die Ausgegrenzten und die Meinungsmacher, die Täter und Opfer von Unrecht und Gewalt. Alle finden unter dem Kreuz Platz und sind gerufen, ihren Hass, ihre Selbstbezogenheit und Unversöhnlichkeit aufzugeben.

Menschliche Grenzen werden überwunden und Versöhnung mit sich selbst, mit Gott und dem Nächsten wird möglich.

Wie überwinden wir heute Grenzen?

Nicht jeder wird hauptberuflich Missionar und nicht in jedem Land sind Missionare willkommen. Es gibt vielerorts schon Christen in einheimischen Kirchen, die ihren Glauben aufrichtig und zum Zeugnis für andere leben wollen. Daher geschieht Mission heute meist in Partnerschaft mit lokalen Kirchen und Gemeinden. Noch eine weitere Grenze muss überwunden werden: Wenn Missionare nur predigen, dann nehmen viele Einheimische die Botschaft nur als eine weitere Philosophie oder eine westliche Religion wahr. Die Herausforderung ist, den Glauben vor ihren Augen und mit ihnen zu leben. Das heißt an vielen Stellen: Nächstenliebe und Barmherzigkeit üben, sich für die Schwachen einsetzen und den Rechtlosen beistehen. Taten sprechen vielfach lauter als Worte.

Erst wenn Menschen erfahren, dass sie ohne Hintergedanken ernst- und angenommen werden, entstehen richtig tiefe Beziehungen, in denen Sinn- und Lebensfragen ausgetauscht werden können.

In der EC-Bewegung ist das nichts Neues. Der EC engagiert sich jetzt schon über 50 Jahre mit Sozial-Missionarischer Arbeit in Indien und verhilft Kindern und Jugendlichen in extremer Armut zu neuer Hoffnung. In Partnerschaft mit den lokalen Kirchen wird der Glaube glaubwürdig und Menschen werden nicht zu Missionsobjekten degradiert, sondern das gottgeschaffene Potenzial in ihnen wird entdeckt. Gerade Menschen in den untersten Kasten in Indien werden ausgegrenzt und fühlen sich von Gott und der Welt verlassen. Wir als Christen wollen ihnen Gottes Liebe zeigen. Gott steht zu ihnen und Mission heißt in dieser Situation Gottes Hand und Fuß zu werden, um Menschen in seinem Sinne zu dienen.

Als Jugendgruppe an Gottes weltweiter Mission unbeschränkt teilhaben

Können denn ganze Jugendgruppen an Gottes weltweiter Mission teilhaben? Sich für benachteiligte Menschen einzusetzen und Gottes Liebe zu zeigen, muss nicht schwer sein. Dafür haben wir bei der EC-Indienhilfe ein Format entwickelt, um sich als Gruppe auf den Weg zu machen und dort sozial-missionarische Verantwortung zu übernehmen: In einer Patenschaft für ein benachteiligtes Kind oder einen Studenten verändert man als Gruppe die Welt einer ganzen Familie. Als Gruppe kann man wie Missionare einen Einblick in Indiens Kultur und Sprachen (Spiele und Ideen auf www.ec-indienhilfe.de) bekommen, das Thema Mission und Armut behandeln und durch gezielte Aktionen einem Jugendlichen in extremer Armut Hoffnung auf ein neues Leben schenken.



Als Jugendgruppe eine **Patenschaft** in den Projekten der EC-Indienhilfe übernehmen und erleben, wie Gottes Liebe erfahrbar wird. Mehr Infos: www.ec-indienhilfe.de

Deutscher EC-Verband – EC-Indienhilfe
Leuschnerstraße 74, 34134 Kassel
Telefon 0561 4095-111
kontakt@ec-indienhilfe.de

Das Sichtbare vergeht, doch das Unsichtbare bleibt ewig.

(2. Korinther 4,18)

Die letzten Wochen haben wir wieder so viel erlebt. Wir waren zum Beispiel in Leipzig, um dort keine „normale Evangelisation“ zu starten, sondern um in einem durch Migranten geprägten Park für Spiel, Spaß und Fröhlichkeit zu sorgen. Wir finden es wirklich mehr als gut, wenn Christen nicht warten, bis irgendwann mal Leute dazukommen, sondern sich aufmachen und losgehen – zu den Menschen, die Jesus sonst nie kennenlernen würden. Nach Leipzig ging es dann gleich weiter zum Abschlussseminar. Dort hatten wir eine super schöne Zeit mit viel Reflektion vom gesamten FSJ, lustigem Geländespiel, einem Gala-Abend und vielen weiteren eindrücklichen Erlebnissen. Danach erwarteten uns an die 1000 Menschen – darunter ca. 800 Kinder! EC:FRESH-KIDS in der HüMü – War das schlunzig ;-)! Als nächstes stand Stützengrün auf dem Plan. Wir durften tolle Schulstunden und echt schöne Evangelisationsabende erleben. Nach etwas freier Zeit in Stützengrün sind wir nach Zeithain getourt. Das letzte Mal in diesem FSJ völlig neue Leute kennenlernen, an einem neuen Ort sein, in einem fremden Bett schlafen, ... Echt ein seltsames Gefühl! Denn darauf folgte schon unsere letzte Evangelisation in Bautzen. Das „Heimspiel“ von allen sozusagen. Unglaublich, wie schnell das Sichtbare vergehen kann – Gut, dass da das Unsichtbare

bleibt! Die vielen Erfahrungen, Begegnungen und Erlebnisse kann uns niemand mehr nehmen. Auch die unendliche Liebe Gottes bleibt ewig. Ständig haben wir so viel von seiner Liebe und Güte bekommen. Dafür sind wir sehr dankbar. Ein großes DANKE auch an alle, die so viel für uns gebetet haben! Das tat gut und war etwas sehr Wertvolles. Gott ist so gut zu uns. Gerade in unserem FSJ durften wir diese Tatsache ständig spürbar erleben. Doch jetzt heißt es leider Abschied nehmen – vom Arbeitsalltag in einem Evangelisationssteam, vom Schulstunden-halten, vom Ausgestalten des Programms, von Bautzen, von Micha und den drei Menschen, mit denen man ein Jahr gelacht, geweint, gelebt, gearbeitet, ... hat und von den vielen weiteren Privilegien, die wir in dem Jahr hatten. Das wird bestimmt eine ziemliche Umstellung, doch: Uns alle erwartet ja ein Neuanfang :-). Wir sind schon sehr gespannt, wie sich unser Leben weiterentwickeln wird und auf welchen Weg Gott uns führt und vor allem wohin er uns stellt. Auch wenn die Zukunft noch so unsicher vor uns liegt, sind wir gewiss, dass Gott etwas Gutes mit uns vorhat und uns begleiten wird, egal, wohin wir gehen. Das wünschen wir euch genauso und hoffen, dass ihr seine spürbare Nähe erleben könnt!

Bleibt behütet und seid reich gesegnet im Namen des allmächtigen Herrn!
Unser Gott ist so groß :-)!

Seid lieb begrüßt,
Luisa, Lisa, Mirjam und Arno.

MEHR VOM
EC-III-TEAM
GIBT ES HIER:



<http://ichbinderweg-geh.blogspot.de/>



... und kein bisschen leiser!



Jugendkreis-Open Air

Warum nicht mal an einem Spätsommerabend den Jugendkreis ins Freie verlagern? Wichtig ist dabei ein flottes Rahmenprogramm mit vielen Spielen: Gruppen-, Action-, Rate- und Erlebnisspiele.

Stellt euch auf Störungen ein, was sowohl die Aufmerksamkeit eurer Jugendlichen angeht, als auch Einflüsse von Zuschauern. Die Predigt sollte 5 bis 10 min nicht übersteigen. Dafür lädt ein guter Imbiss zu Gesprächen ein.

Die Botschaft des Puzzles

Baut in einer belebten Fußgängerzone Tische auf und beginnt darauf zu puzzeln. Auf Schildern bittet ihr die Leute, euch zu helfen. Wichtig: nehmt keine Vorlage mit! Denn die Leute, die mit euch ins Gespräch kommen, fragen zuerst: Wo ist die Vorlage? Ihr könnt ihnen dann erklären, dass es auch ohne geht. Man hat ja für sein Leben auch keine. Aus dem Gespräch heraus könnt ihr auf die Anleitung Gottes zum Leben – die Bibel – hinweisen.

Gebets-Lesezeichen – Bitte abtrennen und als Erinnerung z.B. der täglichen Bibellese beilegen.



In Gottes Ohr Zur Fürbitte

Singt dem Herrn ein neues Lied!

Wir beten:

- ▷ um kreative Ideen für mehr Musik in den Kreisen
- ▷ dass Kinder und junge Leute Instrumente spielen und ihnen beim Üben nicht die Luft und Lust ausgeht
- ▷ dass Kreise sich vernetzen um Musik zu machen
- ▷ dass es in den Bezirken regelmäßig Gelegenheit zum gemeinsamen Lobpreis gibt
- ▷ für die Musikverantwortlichen in unserem Verband

Betet, dass Gott eine Tür auf tue ...

- ▷ um ein Herz für Kinder und Jugendliche
- ▷ dass sich Kreise untereinander mehr unterstützen
- ▷ Ideen für kleine Orte und Kreise

missionarisch.karitativ.sportlich

fahrrad marathon.14

BEWEG WAS!



... und unterstütze durch deine Teilnahme unser Hilfsprojekt!

Berufsschule für Mädchen "Bethania" in Mbeya in Tansania. (Infos zum Projekt findest du auf der Website und im Sponsorenaufruf)

28.09.2014
Marienberg-Gebirge

08:00 Uhr Start am Gemeinschaftshaus Gebirge, Hauptstr. 14 B, 09496 Marienberg

17:30 Uhr Abschlussgottesdienst „Wendestelle“ und „Rad-Party“

Startgebühr:
0-6 Jahre: FREI - Nichtverdiener: 2 EUR - Verdiener: 5 EUR
Veranstalter: EC Jugendarbeit Marienberg

- ... jeder bestimmt die Anzahl der Runden selbst
- ... Start ist jederzeit möglich
- ... Rennradstrecke (30 km) rund um Marienberg
- ... Familystrecke (20 km) abseits der Straße durch landschaftlich reizvolle Gegend
- ... Knirpsenstrecke (5 km)



www.fahrradmarathon.de · Info-Hotline (0 37 35) 66 02 22

Der Missionar

Als ich noch ein ganz kleines und junges Stinktier war, da hatte ich einen ständig wiederkehrenden Traum: Ich sah mich mit Tropenhelm und Machete bewaffnet, wie ich mich kilometerweise durch den dicksten Dschungel quälte. Ich bestand die wildesten Abenteuer im Kampf mit Nashörnern, Schlangen und wilden Tigern. Ich schlängelte mich durch den Hagel vergifteter Blasrohrpfeile und überlebte Malaria, Tropenfieber und die Beulenpest – nur um am Ende Eingeborenen ferner Kontinente eine Bibel zu übergeben. Dabei wurde meine Fantasie ständig von Tarzan und Indiana-Jones-Filmen zu immer neuen und gefährlichen Abenteuer im Auftrag einer Missionsgesellschaft angeregt. Das war aufregend und voller Nervenzitgel und außerdem brachte mir das die Bewunderung von dutzenden frommen Stinktiermädels ein: Ich war schlichtweg der Held der Mission. Irgendwie warte ich immer noch drauf, auf die wilden Tiger und Schlangen, denen ich mich entgegenstellen muss.

Leg dich nicht mit ihm an, den Gestank wirst du so schnell nicht los! Stinky will „instinktiv“ Dinge beschmutzen, die dumm oder ungeistlich sind und doch salonfähig wurden. Das muss wieder in Ordnung kommen.



So richtig aufregend ist mein Leben eigentlich nicht, statt Dschungel quäle ich mich demnächst durchs Abitur und auch die letzte Erkältung war alles andere als heroisch. Und dann die unbändige Angst vor meinen Freunden, wenn sie mich auf meinen Glauben an Jesus ansprechen: Ich werd' einfach nur rot – peinlich! Und manchmal fehlen mir ehrlich gesagt die Worte, wenn ich erklären muss, was ich glaube. Irgendwas läuft falsch. Wo bleibt das Abenteuer? Wahrscheinlich fehlen die Herausforderungen von Missionaren im Dschungel, weil ich eben nur in einer langweiligen sächsischen Kleinstadt lebe. Also wenn ich richtig groß bin, dann zieh ich weg und dann wird das von ganz allein – sicher!

Da staunst du!

Ein Glaubensgrundkurs für Kids von 8 bis 12 Jahren

Was tun, wenn man in die Kinderstunde oder Jungschar Kinder einladen möchte, die noch nichts von Gott wissen? Oder wenn Kinder da sind, die ihn nicht kennen? Oder wenn Kinder sich gut auskennen in der Bibel, aber keine persönliche Beziehung zu Gott haben? Am besten von Anfang an erzählen: Was es bedeutet, ein Freund von Gott zu sein und wie diese Freundschaft gestaltet werden kann.



Gudi's ALPHA-Buchtipps

In diesem Buch findet ihr 8 Einheiten mit verschiedenen Bausteinen und Arbeitsblättern. So ganz nebenbei fordert dieses Buch beim Vorbereiten auch die Mitarbeiter heraus, ihre Freundschaft mit Gott zu überdenken und neu zu beleben ...

Wäre es nicht toll, wenn wir Kinder für eine Freundschaft mit Gott begeistern könnten?

Mission, wo du gerade bist...

„Jil“ = Jesus in Luckenwalde

Vor genau drei Jahren sind meine Frau und ich nach Luckenwalde gezogen, um dort ein missionarisches Projekt anzufangen. Erzähle ich: „Wir machen Gemeindeaufbau ...“,

dann hören Christen aufmerksam zu, wohingegen „Nichtchristen“ eher abgeschreckt und distanziert reagieren. Nenne ich das Ganze: „Wir gründen eine Gemeinde ...“, dann reagieren Christen eher skeptisch und distanziert, wohingegen Nichtchristen gleich wissen, woran sie sind, und nachfragen, was und wie wir das tun. Ich weiß nicht einmal, was du unter Mission verstehst, aber für mich bedeutet es: **„Menschen in eine lebendige Beziehung zu Jesus zu führen.“** Ob das nun in uns vertrauten Gemeindeformen, Hauskreisen oder gar „nur“ Zweierschaften passiert, ist dabei erstmal nebensächlich. Wenn ein Mensch Christ wird, sucht er automatisch Gleichgesinnte und wird früher oder später einer Gemeindeform angehören. Wie geht Mission? Ich glaube darauf gibt es keine Antwort, sondern nur Beispiele.

Bei uns war es so: Da wir hier zu Beginn fremd waren, bin ich in den ersten Wochen über 800 Kilometer mit dem Fahrrad in der Stadt unterwegs gewesen, um mich auszukennen. Wer lebt hier und wie ticken die Leute? Ich habe mich bei der Bürgermeisterin vorgestellt, alle Jugendclubs besucht, mich auf dem Skatepark rumgetrieben und mich im Sozialarbeiter-Netzwerk der Stadt engagiert. Eigentlich nichts Besonderes, nur engagiert und authentisch vor Ort (nicht in den Gemeinderäumen) gewesen. Dann gab es erste Einladungen, wir starteten eine Gitarrengruppe, daraus entstand ein Jugendkreis, dazu wurden Freunde mitgebracht und **wir trafen die Vereinbarung, dass man kein Christ sein muss, um dazu zu kommen.**



Ronald und Claudia Seidel Luckenwalde



Wichtig waren und sind aber auch die Veranstaltungen, in denen es nicht um Jesus geht, sondern die Eingeladenen das bekommen, zu dem sie eingeladen wurden. Ohne am Ende doch noch eine Andacht oder einen Bibelvers mitzubekommen. Das waren dann Skateboard-Contests oder Grillabende.

An den Schulen darf ich mich bei der Sucht- und HIV-Prävention einbringen und durch die Vorstellungsrunden weiß jeder wer ich bin, ohne gleich ein Predigt zu hören. Da lerne ich den ein oder anderen kennen, begrüße ihn beim nächsten Mal im Kaufland am Kühlregal und beim 3. Treffen kommen wir ins Gespräch. Wenn es dann eine zwischenmenschliche Beziehung gibt und Glaubensfragen auftauchen, dann sind wir oft zu zögerlich und wollen niemand abschrecken. Ich würde jedem raten: **„Nenn die Dinge beim Namen!“ Wir haben etwas zu bieten, was die Welt nicht bieten kann, und davon dürfen wir gern erzählen. Darum rede ich, wenn ich gefragt werde, mutig von Jesus und erlebe dabei großes Interesse.** Zu unseren Jugendgottesdiensten kommen zwischen 100 und 170 Besucher und davon sind im Schnitt 40 Prozent keine Christen. Acht unserer Jugendlichen halten jetzt selber Jugendstunden und wir durften schon zwei Taufen feiern. Für all dies sind wir unserem lebendigen Gott über die Maßen dankbar und sind gespannt was er mit DIR und mir noch vorhat.

Spenden für die EC-Kinder- und Jugendarbeit



Dietmar Müller Chemnitz Geschäftsführer SJV-EC

In der EC-Kinder- und Jugendarbeit ist man vor Überraschungen nie ganz sicher. Gott mutet uns mitunter ganz schön zu, aber er lässt uns dann auch nicht im Stich und belohnt das Vertrauen. Das durften wir im Juni erfahren: Im Zusammenhang mit dem ec:fresh kids-Wochenende an der Hüttstattmühle haben wir von Spendern und Sponsoren insgesamt 14.000 Euro Unterstützung erhalten. Damit konnten wir allen zusätzlichen Aufwand, welcher zum Beispiel durch die große Teilnehmerzahl von tausend Personen entstanden ist, bezahlen – **DANKE!**

Im Haushalt des Sächsischen EC-Verbands zeigt der aktuelle Spendenstand mit 116.500 Euro gegenüber dem Vorjahr einen erfreulich positiven Trend. Um hier alle Ausgaben zu decken, benötigen wir bis zum Jahresende noch 119.500 Euro an Spenden.

Deshalb bitten wir: Helft weiter mit und unterstützt den EC mit frohem Herzen!

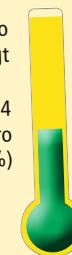
Man kann das „Investition in die Zukunft“ nennen – auf jeden Fall stellt ihr damit das Geld Gott zur Verfügung für eine missionarische EC-Kinder- und Jugendarbeit. Die Spendenkonto-Bankverbindung findet ihr im Impressum unten auf dieser Seite.

Vielen Dank!

Spendenbarometer SJV-EC August 2014

236.000 Euro werden benötigt

Stand August 2014
116.500 Euro
(ca. 49,4%)



I M P R E S S U M

Herausgeber: Sächsischer Jugendverband EC (Entschieden für Christus)
 Redaktion: Elke Vogel, Claudia Marotzke, Dietmar Müller, Reinhard Steeger, John Brückner, Matthias Weigel, Matthias Wedtstein
 Anschrift: SJV-EC Geschäftsstelle, Hans-Sachs-Str. 37, 09126 Chemnitz, Tel. 0371/5610000, Fax: 0371/5610001,
 E-Mail: info@ec-sachsen.de, Internet: www.ec-sachsen.de
 Bankverbind.: Volksbank Chemnitz, IBAN: DE93 8709 6214 0314 1664 00, BIC: GENODEF1CH1
 Grafische Gestaltung u. Herstellung: Design & Druck C.G. Roßberg, Gewerbering 11, 09669 Frankenberg/Sa.
 Die Redaktion behält sich vor, Artikel sinnwährend zu bearbeiten.
 Die Artikel geben nicht in jedem Fall die Meinung des Herausgebers wieder!

Alle Jahre wieder kommt ...

... kurz vor der Adventszeit der **EC-Kindermitarbeitertag**. Am 19. November ist es so weit. Mit einer gemeinsamen Bibelarbeit, einem Fachvortrag, verschiedenen Seminarangeboten und vielen weiteren Impulsen für die Arbeit mit Kindern wird der Tag reich gefüllt sein. Als Referent bringt uns Prof. Dr. Jürgen Eilert von der CVJM-Hochschule in Kassel das Thema „**Was macht Kinder widerstandsfähig**“ nahe.

Macht hoch die Tür ...

... heißt es an diesem Tag in Chemnitz im Gemeinschaftshaus am Lutherplatz, Hans-Sachs-Str. 37. Alle Mitstreiter der Kinderkreise und Interessierte sind herzlich eingeladen. Gemeinsam wollen wir uns austauschen, ermutigen, neue Lieder lernen, Ideen weitergeben ... und einfach die Begegnung mit anderen genießen.

Darum: **Herbei, oh ihr ...**

... Kinder-Mitarbeiter, am **19. November 2014, 9:30 Uhr**
in Chemnitz

Eure EC-Kinderreferenten:
Christina Wagler, Christian Weiss,
Daniel Seng und Barbara Köllner



*Inspiration für ein
missionarisches Leben gefällig?
Dann schau dir das mal an!*